

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 49. Freitag, den 18. Februar 1825.

Sonderbare Tüge strenger Gerechtigkeit.

Roul, erster Herzog der Normandie, zeichnete sich durch eine Handhabung der Gerechtigkeit aus, die vielleicht selten eine ihr gleiche fand, und durch deren allgemeinen Ruf die Uebelthäter in seinem Lande dergestalt in Furcht erhalten wurden, daß der Verbrechen im Bereich seiner Gewalt fast mit jedem Tage weniger wurden. Frollich waren die Ausübungen dieser seiner berühmten Herrschertugend zuweilen etwas sonderbar, jedoch verfehlten sie ihre Wirkung nie, und seine Geschichtschreiber wissen Wunderdinge davon zu erzählen. Wir theilen hier einige Beispiele davon mit, aus welchen sich ergeben wird, daß jedes Volk von Zeit zu Zeit einen Herrscher hatte, der, wenigstens in gewisser Hinsicht, andern Regenten zum Muster wurde.

Einmal ließ Herzog Roul öffentlich bekannt machen, daß die Bauern ihre Pflüge und übrigen Ackergeräthe, ja selbst ihre Pferde, wenn es die Noth erfordere, nur unbesorgt auf ihren Feldern lassen könnten, indem er ihnen, wofern etwas davon gestohlen werden sollte, dafür gut sehe und sich verpflichte, es ihnen entweder in Natur wieder zurückzustellen, oder den Schaden zu ersetzen. — Das war in der That ein sehr kühnes Vertrauen auf die Kraft seiner Gesetze, das viele andere Regenten, höchst

wahrscheinlich, mit großer Aufopferung und mit eben so großer Beschämung würden haben büßen müssen. Roul aber, der sich und sein Volk kannte, durfte so etwas schon wagen. — Ein treuherziger Bauer, der nur zwei Gewalten, nämlich die des lieben Gottes und die seines gnädigsten Herzogs, kannte, war bei der Publication der Willensmeinung Sr. Herzoglichen Durchlauchtigkeit innigst erfreut, denn er hatte Mittags über eine Stunde weit von seinem Felde nach Hause und wieder hinaus zu ziehen, wodurch denn seinem armen Vieh, zumal wenn es das Ackergeräth mit herein und wieder hinaus schleppen sollte, die ihm nöthige und zu gönnende Ruhe gänzlich verloren ging. Im vollen Vertrauen auf das fürstliche Wort, kam er daher des Mittags ohne Pferde nach Hause. Sein Weib aber, von den Wundern, die ein Fürst zu thun vermag, vielleicht nicht viel haltend, oder, als Weib, vom tiefem Nachdenken etwa keinen sonderlichen Gebrauch machend, wurde sehr mürrisch darüber und las dem Herrn Gemahl, wegen seiner Nachlässigkeit eine sehr scharfe Epistel. — Mutter, erwiederte der Treuherzige, sey einmal, wenn's möglich ist, ganz kaltblütig, und vernimm, was unser allergnädigster Herr Herzog hat bekannt machen lassen; er spricht: Ihr guten Leute, ich leide keine Spitzbuben in meinem Lande, und will durchaus, daß nichts gestohlen werde: ihr könnt also Pflug und Egge und